

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 1

Rubrik: Allerlei für freie Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALLERLEI FÜR FREIE ZEIT

Photographieren als Amateur

Brennweite und Gegenstandweite

Sehr verbreitet ist die Meinung, dass Weitwinkel- und Teleobjektive «unnatürliche» Perspektiven ergeben, weil Weitwinkelobjektive den Bildgegenstand zu verzeichnen scheinen und die Bildtiefe übertreiben, während Teleobjektive den Raum zusammenzudrücken scheinen. Die Wirkungen sind aber keine «Fehler», die für diese Objektivgattung typisch sind, sondern haben ihre Ursache in der Anwendungsart dieser Objektive. Alle Objektive — Standard-, Weitwinkel- und Teleobjektive — ergeben *identische Perspektiven, wenn sie in der gleichen Entfernung vom Bildgegenstand eingesetzt werden.*

Ein einfacher Versuch beweist das: aus gleicher Kameraposition macht man drei Aufnahmen, zum Beispiel ein Denkmal gegen einen Hintergrund von Häusern. Ein Photo wird mit dem Standardobjektiv aufgenommen, das zweite mit einem Weitwinkel und das dritte mit dem Tele. Nun vergrössert man diese drei Aufnahmen auf das gleiche Format. Ein Vergleich zeigt, dass jedes Photo vom andern verschieden ist. Die Weitwinkelaufnahme wird das Denkmal ziemlich klein zeigen mit viel Vordergrund. Bei der Teleaufnahme erscheint das Denkmal recht gross, und der Raum wirkt «gerafft». Um zu beweisen, dass es sich hier lediglich um eine optische Täuschung handelt, erstellt man noch zwei weitere Vergrösserungen. Zunächst projiziert man das mit dem Tele aufgenommene Negativ auf die Fläche des Vergrösserungsrahmens und zeichnet mit dem Bleistift auf einem Stück Papier von der Grösse des ersten Abzugs die Hauptumrisslinien des Denkmals nach. Dann ersetzt man das Telenegativ durch das mit dem Standardobjektiv aufgenommene und vergrössert den entsprechenden Ausschnitt dieses Negativs so stark, dass die Grösse des Denkmals derjenigen entspricht, die wir durch die Umrisslinie

von dem Telenegativ festgelegt haben. Das gleiche wiederholen wir mit dem Weitwinkelnegativ. In beiden Vergrösserungen muss also das Denkmal genau so gross sein wie bei der Teleaufnahme. Dann vergleichen wir diese neuen Abzüge mit dem ersten der Teleaufnahme. Resultat: abgesehen von kleinen Schärfedifferenzen und der Körnigkeit, die lediglich auf den unterschiedlichen Vergrösserungsmassstab zurückzuführen sind, werden diese drei Bilder in der Perspektive genau identisch sein. Die scheinbaren Unterschiede zwischen den ersten Abzügen waren nämlich gar keine Unterschiede in der Perspektive, sondern nur im Bildwinkel und in den Darstellungsgrösse: die Weitwinkelaufnahme brachte einen grösseren Bildwinkel und zeigte die Gegenstände nur in einem entsprechend kleineren Massstab als die mit dem Standardobjektiv gemachte, die ihrerseits wieder einen grösseren Bildwinkel zeigt als die Teleaufnahme. In der Perspektive waren jedoch alle drei Photos absolut gleich.

Und nun zum zweiten und «schlüssigen» Teil unseres Experiments. Wir machen wieder drei Aufnahmen vom selben Objekt, beginnen aber mit dem Teleobjektiv, weil es die Massstäbe der folgenden Aufnahmen bestimmt. Wir wählen eine Distanz zum Denkmal, bei der das Denkmal das ganze Format ausfüllt. Die beiden andern Aufnahmen müssen aber aus andern Entfernungen gemacht werden, und zwar so, dass das Denkmal wieder formatfüllend aufs Negativ kommt. Das bedeutet, dass die Aufnahme mit dem Standardobjektiv aus kürzerer Entfernung gemacht werden muss als die Teleaufnahme. Die Weitwinkelaufnahme verlangt dann nochmals ein Herangehen, damit das Denkmal wieder gleichgross aufs Bild kommt. Nun vergrössern wir die drei Negative aufs gleiche Format und vergleichen die Abzüge. Obwohl das Denkmal auf allen drei Abzügen die gleiche Grösse hat, so wird jedes Bild doch einen völlig andern räumlichen Eindruck geben. Und diesmal sind diese Unter-

schiede in der Perspektive auch tatsächlich vorhanden. Es sind keine unterschiedlichen Abbildungsmassstäbe, die man durch entsprechendes Vergrössern wieder ausgleichen könnte. Es ist vielmehr ein Unterschied in den relativen Proportionen der verschiedenen Bildelemente, an denen durch Vergrössern nichts mehr geändert werden kann.

Dieser Versuch beweist, dass es nicht die Brennweite des Objektivs, sondern die Entfernung zwischen Bildgenstand und Kamera ist, die die Bildperspektive bestimmt, das heisst seine Raum- und Tiefenwirkung, die wiederum von dem Verhältnis der Bildkomponenten zueinander in bezug auf Verkürzung und Größenverhältnisse abhängt.

Durch individuelle Wahl der Objektivbrennweite und durch die Wahl der Gegenstandsweite können wir also die gewünschte perspektivische Darstellung komponieren, und damit die räumliche Wirkung eines Bildes völlig nach unserem Willen beeinflussen.

E. M.

Kreuzworträtsel

Auflösung von Seite 4